

sich das Schloss Freudenberg in eine Theaterscheune. Das experimentelle polnische „Dorftheater Wegajty“ spielte Szenen aus dem finnischen Epos Kalevala. Bei einem gemeinsamen Essen und Tänzen kamen sich Schauspieler und Besucher näher.

Von Kurier-Mitarbeiterin
Aglaja Beyes-Corleis

Treppauf, treppab durch dunkle Gänge wurden die Besucher geführt, bevor sie dicht zusammen gekauert auf schmalen Bänken in der verdunkelten Eingangshalle vom Schloss Freudenberg Platz nehmen durften. Das gehörte zum Programm: Angesagt war

► Freudenberg

bei dem Gemeinschaftsprogramm der Deutsch-Polnischen Gesellschaft und der Gesellschaft Natur und Kunst das polnische Dorftheater Wegajty. Und das verwandelte das Schloss Freudenberg für zwei Tage in eine Theaterscheune.

„Das Leben ist Theater“ lautet das Credo dieser experimentellen internationalen Theatergruppe aus dem polnischen Dorf Wegajty in den Masuren. Diese Einstellung entspricht dem Konzept vom Schloss Freudenberg mit seinem Erfahrungsfeld der Sinne und des Denkens, wonach jeder Besucher zugleich Autor, Regisseur, Zuschauer und Schauspieler sein soll. Da lag die Zusammenarbeit mit dem polnischen Dorftheater nahe, wie Walter Siegfried Hahn vom Schloss Freudenberg und



Ohne Zugabe kam das polnische „Dorftheater Wegajty“ nicht von der Bühne.

Foto: RMB/Kubenska

einer der Mitgründer der deutsch-polnischen Gesellschaft erklärte.

Fragmentarisch erscheinen die Szenen, welche die vier Schauspieler vor den bis zur Decke weiß verhangenen Wänden in ihren Masken darbieten. Erst allmählich erkennt der Betrachter bei den Szenen in polnischer, deutscher und englischer Sprache Handlungszusammenhänge. Um so größer ist die Wirkung durch Mimik und Gestik. Eine gewaltige Steigerung erfährt das Spiel, als der Saal in Dunkelheit versinkt. Das Schifferklavier erklingt mit wehmütigen

Waisen, Geige und Klarinette klagen und jauchzen. Eine einzige Kerze dient als Lichtquelle und wirft die Schatten der Schauspieler vielfach vergrößert an die Wand. Jetzt kommen die mythischen Themen aus dem finnischen Epos Kalevala, das hier in Auszügen gespielt wird, zur vollen Entfaltung. Die Verzweiflungsschreie der „Mutter“ (gespielt von Erdmute Sobaszek), die ihren Sohn nicht in den Krieg ziehen lassen will, ihm ein „winziges Fleckchen Erde, ungeplündert“ verheißt, die mythische Gestalt des Raben, gespielt von Wadaw Sobaszek,

die Schauspielerin Nely Lubyantseva in zwei verschiedenen Frauenrollen sowie der Held, Lämminkainen, gespielt vom Schotten Trev Hill.

Aus 50 Liedern besteht das Epos Kalevala. Doch die konnten bei der auf eine Stunde zusammen gerafften Bearbeitung nur angedeutet werden. Als die vier Schauspieler, die alle zugleich auch Musiker sind, mit bulgarischen Gesängen und Instrumentalklänge die improvisierte Scheune verlassen, will der Applaus nicht enden, bis sich alle zu einer Zugabe bereit erklären. Mit einem gemeinsamen Essen und

mit Tänzen beginnt der zweite Teil des Abends und des Dramas, denn das Dorftheater Wegajty möchte Kultur nicht präsentieren, sondern zum Mitmachen anstiften. Einen ganzen Tag lang köchelte das polnische Nationalgericht Bigos, ein Rindfleischintopf mit Sauerkraut, Kohl, Wurst, Pilzen, Pflaumen und Kräutern, die dem Essen einen süß-sauren Geschmack verleihen. Gestärkt tanzen Schauspieler und Besucher noch viele Stunden zu den vielseitigen Klängen jener polnischen Region Masuren, wo sich über Jahrhunderte die Kulturen mischten.